Selbstbehalt weiterhin 58 %

AUSSERRHODEN. An seiner Sitzung vom 30. November hat der Kantonsrat im Rahmen des Voranschlages 2016 24,8 Millionen Franken für die Prämienverbilligung in der Krankenversicherung genehmigt. Von diesen 24,8 Millionen Franken bezahlt der Bund rund 16,2 Millionen Franken; 8,6 Millionen Franken übernimmt der Kanton. Der Regierungsrat hat nun für das Jahr 2016 den Selbstbehalt gleichbleibend zum Vorjahr bei 58 Prozent festgelegt. Beim Selbstbehalt handelt es sich um den Prozentsatz des anrechenbaren Einkommens, welcher eine bezugsberechtigte Person im Rahmen der Prämienverbilligung selbst zu leisten hat. (kk)

Poetry-Slam-Final in Herisau

HERISAU. Mitte März finden in St. Gallen die Schweizer Meisterschaften im Poetry Slam statt. Am letzten Samstag wurde im Jugendzentrum Herisau beim kantonalen Final AR und AI für unter 20-Jährige ein weiterer Vertreter auserkoren. Acht junge Erwachsene, die nicht im Appenzellerland wohnen mussten, zeigten eine grosse Vielfalt von selbstgeschriebenen Texten, die sie vor dem Publikum innerhalb einer bestimmten Zeit möglichst beeindruckend performten. Wie es in einer Medienmitteilung aus dem Jugendzentrum heisst, wählte das Publikum schliesslich Joël Perrin aus Männedorf zum besten Nachwuchs-Slammer. Er darf auch an der deutschsprachigen U20-Meisterschaft in Deutschland im November 2016 antreten. Der nächste kantonale Final 2016 wird ebenfalls im Jugendzentrum Herisau ausgetragen werden. (pd)

Infos, Daten, weitere Bewerbungsmöglichkeiten: www.u20slam.ch

Arbeitsgruppe wird Kommission

STEIN. Die Arbeitsgruppe Energie wird per sofort in die gemeinderätliche Energiekommission umgewandelt, wie der Gemeinderat Stein mitteilt. Gemeinderat Hans-Peter Ulli übernimmt, wie schon in der Arbeitsgruppe, das Präsidium. Die bisherigen Mitglieder der Arbeitsgruppe werden alle als Mitglieder der Energiekommission bestätigt.

Das im Juli eingereichte Referendum ist nach wie vor hängig, der Gemeinderat beschäftige sich zurzeit mit Detailfragen zu diesem Geschäft. Wie es weiter heisst, fasste die Energiekommission den Auftrag, mögliche Standorte für einen Fernwärmeverbund zu sondieren und aufzuzeigen. Im Weiteren hat sie den Auftrag, eine alternative, CO_2-neutrale Energieversorgung zu prüfen. (gk)

AppenzellerZeitung

Tagblatt für die Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden
186. Jahrgang

Redaktion:
Patrik Kobler (pk, Leitung); Roger Fuchs (rf, Stv.); Jesko Calderara (cal); Monika Egli (eg); Michael Genova (mge); Mea McGhee (mc); Karin Erni (ker); Stephanie Sonderegger (sso). applaus: Andy Lehmann (ale).

Appenzeller Zeitung, Kasernenstrasse 64, Postfach 61, 9101 Herisau
Telefon 071 353 96 90, Fax 071 353 96 97
E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch

Aboservice:
Telefon 071 272 72 72, Fax 071 272 72 70
E-Mail: aboservice@appenzellerzeitung.ch

Inserate:
NZZ Media Solutions AG
Kasernenstrasse 64, Postfach, 9102 Herisau
Telefon 071 353 96 96, Fax 071 353 96 97
E-Mail: inserate@appenzellerzeitung.ch

Verbreitete Auflage: 11 601 Exemplare
WEMF 2015

Bild: Ralph Ribi

Kaum hatte FDP-Parteipräsident Philipp Müller den Rücktritt angekündigt, wurde Ständerat Andrea Caroni überall als Nachfolger gehandelt.

«Man muss das Amt absolut wollen - ich will es nicht»

MONIKA EGLI

AUSSERRHODEN. Kaum wird ein Rücktritt wie jener von Philipp Müller als Präsident der FDP Schweiz bekannt, werden auch schon mögliche Nachfolger gehandelt. Aufgefallen ist, dass praktisch alle nationalen Medien sofort den Ausserrhoder Ständerat Andrea Caroni ins Spiel gebracht haben. Er habe aber abgesagt, hiess es ebenso. Nun sind Absagen für Ämter dieser Art als erste Reaktion nicht unüblich, nach guter Schweizer Manier will sich niemand vordrängen. Wir haben Andrea Caroni deshalb gefragt, wie ernst es ihm mit seiner Absage sei.

Bedingungsloser Einsatz nötig

«Diese Absage ist definitiv», sagt Andrea Caroni. «Das Amt des FDP-Parteipräsidenten muss man absolut wollen – ich will es nicht.» Sein Leben sei mit der Familie (die in Kürze Nachwuchs erhält), mit dem Ständeratsmandat und dem Beruf mehr als ausgefüllt. Das FDP-Parteipräsidium erfordere aber, wolle man es so gut machen wie Philipp Müller, einen bedingungslosen Einsatz, quasi «sieben Tage pro Woche, 24 Stunden pro Tag». Da habe nichts anderes mehr Platz. Caroni verweist auf die rund 120 000 FDP-Mitglieder schweizweit, aufgeteilt in unzählige Ortssektionen, «und alle, von Rorschach bis Genf, vom Münstertal bis Basel, wollen ihren Präsidenten persönlich sehen».

Meinungsfreiheit aufgeben

Nebst dem immensen zeitlichen Aufwand sind es aber noch weitere Gründe, die Andrea Caroni zum strikten Nein veranlassen. So müsse der Parteipräsident jederzeit im Stande sein, zu jedem erdenklichen Thema eine durchdachte Meinung zu äussern: «Ein weiterer grosser Zeitaufwand.» Und schwerwiegend komme hinzu, dass er praktisch seine Meinungsfreiheit aufgeben müsse. «Entscheide der Partei kann er zwar mitgestalten, vertreten muss er aber die Mehrheitsbeschlüsse unter dem Motto ‹die FDP sagt…›.» Andrea Caroni ist dieser Preis zu hoch, er habe – um es mit Ueli Maurer zu sagen – «keine Lust», sich in ein derart enges Parteikorsett zwängen zu lassen. Meinungsfreiheit sei ihm ein hohes Gut, und gerade im Ständerat werde es geschätzt, wenn die Mitglieder eine eigene Meinung vertreten.

«Ein besseres Trinkgeld»

Der Präsident einer Partei wie der FDP leiste wahre Herkulesarbeit, vergleichbar mit jener eines Bundesrats. «Nur hat ein Bundesrat ein Heer von Mitarbeitenden, während sich der Parteipräsident mit einigen motivierten Uni-Absolventen als Helfer begnügen muss.» Es sei deshalb auch nicht verwunderlich, dass man für freie Sitze im Bundesrat oder als Fraktionschef stets Interessenten finde, während es bei den Parteipräsidien diesbezüglich meist hapere. Apropos begnügen: Man hört, das Amt sei auch nicht gut bezahlt. Dem pflichtet Andrea Caroni bei. Angesichts des Aufwands und der Reisespesen komme die Entschädigung einem besseren Trinkgeld gleich.

«Ein Glücksfall»

Sein Interesse für den freiwerdenden Posten angemeldet hat bisher einzig der Berner Nationalrat Christian Wasserfallen. «Ein Glücksfall», wie Andrea Caroni sagt.

MENSCHEN 2015

Fernseh-Liveband bleibt bestehen

Madlaina Küng von der Appenzeller Original Streichmusik Geschwister Küng kann auf ein erfolgreiches musikalisches Jahr zurückblicken. Den Sommer über war sie mit ihrem Kontrabass mehrmals am Schweizer Fernsehen zu sehen als Mitglied der Liveband Echo vom Leutschenbach. Dieses fünfköpfige Ensemble sorgte für den musikalischen Rahmen in der von Nik Hartmann moderierten Sendung «SRF bi de Lüt». Dazu kamen noch weitere Fernsehauftritte, beispielsweise beim «Donnschtig-Jass» und im Final der «Landfrauenküche».

Schön, aber streng

Die musikalischen Arrangements für die Sendungen erhielt das Echo vom Leutschenbach jeweils zwei Wochen im Vorfeld. Da wundert es nicht, dass Madlaina Küng rückblickend nicht nur von einer schönen und abwechslungsreichen, sondern auch strengen Fernsehzeit spricht.

Abseits der Bühne hilft sie im Sommer in ihrer Freizeit regelmässig im Bergrestaurant Plattenbödeli mit. Auch in diesem Jahr ist sie an einigen Tagen dort im Einsatz gewesen. Die Betätigung in der Gastronomie habe ihr wiederum sehr zugesagt, obwohl bei den anstehenden Musikterminen die Landidylle etwas zu kurz gekommen sei.

Bereits heute steht fest: Im kommenden Jahr wird es das Echo vom Leutschenbach wieder geben. Und Madlaina Küng wird erneut dazugehören. Vorerst aber muss sie ihre Kräfte anderweitig konzentrieren. Die 25-Jährige befindet sich im letzten Studienjahr am Konservatorium Innsbruck, wo sie sich im Hauptfach Kontrabass ausbilden lässt. Im Sommer 2016 will sie das Studium mit dem Bachelor und mit dem Konzertfachdiplom abschliessen. Nebst all den musikalischen Projekten kann sich Madlaina Küng gut vorstellen, dereinst pädagogisch tätig zu sein und als Musiklehrerin ihr Wissen an die nächste Generation weiterzugeben.

Bild: pd

Madlaina Küng
Spielt Kontrabass im Echo vom Leutschenbach bei SRF

Neue Türen geöffnet

Letztlich ist Madlaina Küng überzeugt, dass Engagements wie jenes im Echo vom Leutschenbach auch Türen öffnen. Und so freut sie sich, am diesjährigen Silvesterabend zusammen mit Hackbrett-Virtuose Nicolas Senn in der Stadlshow auftreten zu dürfen. «Ich war noch nie dort und lasse mich überraschen», sagt sie. Weiterhin dabei sei sie auch bei den Geschwistern Küng, die im kommenden März auf einer Tournée in Peru weilen. In diesem Sommer habe sie wegen Fernsehauftritten bei drei Konzerten aussetzen müssen.

Nicht drin gelegen sind in diesem Jahr Ferien. Doch Madlaina Küng steckt dies locker weg: «Ich habe so viel unterwegs sein dürfen, dass dies den Urlaub geradezu ersetzt hat. Zudem durfte ich dabei viele neue Leute kennenlernen.»

Roger Fuchs

Menschen 2015

Prägende Persönlichkeiten

Wir porträtieren unterschiedliche Menschen, die in diesem Jahr Besonderes geleistet haben, mit ihren Projekten erfolgreich waren oder aufgefallen sind. (red.)

BROSMETE

O Tannenbaum oho…

Ich habe den idealen BMI-C. Das heisst Body-Mass-Index Christbaum. Mit einer Höhe von 1,80 Metern und nicht zu dichtem Geäst habe ich ein Gardemass und passe auch im Appenzellerland in jede gute Stube. Mein Nadelkleid in Grünweiss ist eine Pracht, und ich mache eine richtig gute Figur. Mit meinen Weiss- und Rottannengeschwistern stand ich bis vor ein paar Tagen auf einer Christbaumplantage. Obwohl den meteorologischen Launen der Natur ausgesetzt, verlief mein Leben ruhig und eigentlich ganz gut. Die Baumpfleger sorgten sich stets um mich. Kein Unkraut machte sich breit, allfällige Wuchskorrekturen wurden angebracht, und manchmal bekam ich Besuch von kleinen Vögeln – das war schön. Doch Anfang Winter war es dann so weit, ich wurde markiert, und am dritten Tag vor dem Vollmond hat es mich regelrecht umgehauen. Mit meinen tannigen Leidensgenossen wurde ich auf einem Kleinlaster weggebracht. Ich lag zum Glück ganz oben auf der Fahrt durch die Stadt und sah viele meiner Geschwister in den Vorgärten der Häuser stehen. Geschmückt mit vielen kleinen Lichtern strahlten sie um die Wette und kündeten die wunderbare Adventszeit an. Ich beneidete sie schon etwas, denn im Gegensatz zu mir konnten sie aufrecht stehen und ihre Arme ausbreiten. Die Fahrt endete schliesslich auf dem Obstmarkt in Herisau. Hier stehe ich nun und harre der Dinge, die da kommen. Wie schön war es doch auf der Christbaumplantage, denke ich und hoffe ganz still, dass ich die festlichen Weihnachtstage bei einer lieben Familie mit vielen Kindern verbringen darf.

Andy Lehmann

Gewinner der Tickets für Furbaz

HERISAU. Die Gewinnerinnen und Gewinner von je zwei Tickets für die Vorstellung von Furbaz diesen Samstag, 19. Dezember, 20 Uhr, im Casino in Herisau heissen: Katharina und Edi Gaille aus Herisau sowie Cornelia Lanker aus Speicher. Die Redaktion wünscht viel Vergnügen. Weitere Tickets sind an der Abendkasse ab 19 Uhr erhältlich. (red)

Säntiswetter
Quelle: MeteoSchweiz

Mittwoch, 16. Dezember 2015

	7 Uhr	13 Uhr
Bewölkung	Nebel	Nebel
Wind, *km/h*	W 28	W 49
Luftdruck, *hPa*	757.9	758.9
Wetter	Schnee	Schnee
Temperatur, *°C*	–3.0	–1.4
Sonnenschein Vortag, *min*	95	–
Niederschlag, *mm*	5.0	–
Neuschnee, *cm*	2	–
Totalschneehöhe, *cm*	80	–
Nebelmeer, *m ü. M.*	n. v.	n. v.